

Name der Schülerin/des Schülers: **Anna Haider**
Alter: **8 Jahre** Schule: Volksschule Dorfstetten
Klasse: **3. Schulstufe** Ort: Dorfstetten

Foto: „NÖ überwindet Grenzen“ – Jacob Gobauer, NMS Seitenstetten-Biberb.



K Ü R B I S

Elisabeth Steinkellner

„Hallo“, sagte ich.

Die Andere zuckte zusammen. „Hallo“, erwiderte sie dann.

„Was schaust du da?“, fragte ich, ohne zu wissen, ob sie mich verstehen konnte, und deutete mit dem Kinn ungefähr auf jene Stelle im Maschendrahtzaun, der sie sich so konzentriert gewidmet hatte.

Für einen Augenblick trat ein Lächeln in ihr Gesicht. „Da“, meinte sie. „Schau!“ Auf Zehenspitzen stehend lugte ich über den brusthohen Zaun auf ihre Seite hinüber, konnte aber nichts Besonderes erkennen. „Was is da?“

„Na, da“, sagte sie wieder und deutete zur Verstärkung mit dem Finger.

Ich lehnte mich vor, so weit es der Zaun erlaubte, und ließ meinen Blick über das ganze Grünzeug wandern, das von unserer Seite des Gartens zum Nachbargrundstück hinüberwucherte. Mama legte keinen Wert auf einen feinen, englischen Garten, sie ließ einfach alles wuchern und wachsen, wie es wollte.

„Ich seh´ nix Besonderes“, erklärte ich schließlich und zuckte mit den Schultern.

Die Andere runzelte die Stirn. „Du musst herüber kommen“, meinte sie dann, wedelte mit der Hand und deutete mir, über den Zaun zu steigen.

Ich stieg über den Zaun und stieg versehentlich auf einen Wackelstein, der bei den Nachbarn lag. Ich rutschte aus und fiel zu Boden. Das andere Mädchen kam zu mir und half mir auf. Sie sagte: „Hallo, ich heiße Miriam und wie heißt du?“

„Ich heiße Anna.“ „Hallo Anna! Hast du dir wehgetan?“ „Nein, nein – es geht schon, danke! Das hat wohl schlimmer ausgesehen als es war!“, antwortete ich.

Dann zeigte Miriam wieder zum Zaun und meinte: „Sieh dir das an, da zwischen unseren Zäunen! Da wächst ein Kürbis. Aber wie kommt denn der hier her? Wer hat den dort gesät?“

Plötzlich hörten wir eine leise Stimme. Sie kam aus der Richtung, wo der Kürbis wuchs. „Ein Vogel hat meinen Samen verloren! Hier zwischen den Sträuchern hat mein Pflänzchen ungestört wachsen können und somit konnte ich, der Kürbis heranwachsen!“

Miriam und ich schauten uns verduzt an. Ein sprechender Kürbis, das hatten wir ja noch nie gehört.

Dann sprach der Kürbis weiter: „In bin ein englischer Kürbis und bin schon längst überreif!! Bitte helft mir und pflückt mich, ich schmecke sehr, sehr lecker!“

„Ok, wir pflücken dich und ich weiß auch schon, was wir mit dir machen!“, sagte ich schnell.

„Wirklich?“, fragte Miriam. Ich erzählte Miriam von meiner Idee, den Kürbis auszuhöhlen. Miriam war total begeistert, denn Halloween stand auch schon vor der Tür.

Wir pflückten den Kürbis und höhlten ihn aus. Dann schnitzten wir ihm ein Gesicht und stellten eine kleine Kerze hinein. Dann stellten wir den Kürbis auf die Gartenmauer zwischen unseren Häusern.

Es war der schönste Kürbis in unserer Straße und ich hatte auch eine neue Freundin gefunden. Miriam und ich spielen seitdem jeden Tag miteinander.